

1930 Das Fest



Der Hofstaat

König: Heinrich Rudolphi | Königin: Maria Schröter

Kronprinz: Josef Mertens | Apfelprinz: August Witte

Edelknaben: Ferdinand Schmidt, Walter Meier

Hofherren und Hofdamen: Otto Heim, Karl Rummeny, Wilhelm Hartmann, August Borchers, Wilhelm Münster, Johannes Bunse, Maria Rudolphi, Anneliese Müller, Mieke Schröter, Änne Schulte, Alexa Schmidt, Johanna Wagner



Foto: Walter Knoll

Das Königspaar 1930: Maria Schröter und Heinrich Rudolphi. Aus dem Hofstaat sind Maria Tate (oben links), Therese Jöring (fünfte von links), Willi Jöring (dritte Reihe rechts) und Wilhelm Münster (vorn, dritter von rechts) zu erkennen.

1930 Das Fest

Kraft und Schönheit finden zusammen

Die Schützenfesttage 1930 verlaufen schön und freudenreich. Die Königswürde erringt am 13. Juli der 23-jährige Arminius-Schütze und Landwirt Heinrich Rudolphi (Jordanquelle), der sich Fräulein Maria Schröter, Tochter von Drogeriebesitzer August Schröter, zur Königin erwählt. Damit regiert ein jugendliches Paar die Schützen der feinen Badestadt. Oberst Dr. Otto Heim bringt in seiner ersten Ansprache die Freude des gesamten Bataillons zum Ausdruck: »Hier haben sich Jugendkraft und Jugendschönheit in vollendeter Weise zusammengefunden.« Ganz so begeistert ist die Familie zunächst nicht. »Schützenkönig ist für einen Menschen eine Ehre, aber eine Schande für den Geldbeutel«, kommentiert Rudolphis Mutter den Königsschuss. Kronprinz wird Josef Mertens, Apfelprinz August



Das Foto zeigt den eigenen Spielmanszug des Bataillons, der von 1928 bis 1936 existiert haben soll. Tambourmajor war damals Konrad Thiele, in der ersten Reihe (von links) marschieren Johannes Mikus, Heinrich Mikus, Karl Peters und Karl Düsing. Die jungen Männer haben bereits mit 16 Musik gemacht, allerdings nicht ganz ohne Hintergedanken: Als Mitglieder des Spielmanszuges bekamen sie so eine Sondergenehmigung für die Aufnahme in den Bürgerschützenverein. Die Lippspringer waren aber nicht nur gute Schützen, sie konnten auch mit den Instrumenten umgehen. In Sennelager gewannen sie einen Wettbewerb und schlugen dort die ansässigen Militärmusiker. Das wurde zwei Tage lang gefeiert.



Blumen im Jubiläumsjahr für Königin Maria Schröter, König Heinrich Rudolphi genießt eine Zigarre: Als der Bürgerschützenverein 1957 den 50. Geburtstag feiert, werden alle noch lebenden Königspaare besonders begrüßt.

Witte. Den Auftakt zum in althergebrachter Weise gefeierten Schützenfest bilden der Zapfenstreich mit Fackelzug und Kommers am Samstag im »Waldschlösschen«. Jung und Alt sind auf den Beinen und schließen sich dem Zug an. Mit Musik geht es durch die festlich geschmückten Straßen. Überall, wohin man auch kommt, besonders vor dem zum Palaste der Königin ausgeschmückten Wohnhause, funkelt im hellen Scheine die Rot mit Grün und Weiß durchmischte bengalische Beleuchtung. Nach Begrüßung des Königspaares marschieren die Schützen zum »Waldschlösschen«, wo noch einige gemütliche Stunden verbracht werden.

Am Sonntagnachmittag, 20. Juli, zeigt sich schon früh reges Leben. Um 15 Uhr treffen nach und nach die einzelnen Kompanien auf dem Marktplatze ein, wo sie von einer unübersehbaren Menge Bürger und



Gäste in Empfang genommen werden. Oberst Dr. Otto Heim kann dabei besonders die Geistlichkeit mit Pfarrer Wilhelm Hücker und Kaplan Fritz Schröer begrüßen. Als Vertreter der Stadtverwaltung ist der Beigeordnete Konrad Rudolphi erschienen, ferner Bürgermeister Peter Hachmann vom Amt Altenbeken (früher Amt Lippspringe) und der Prokurist der Arminiusbad-Gesellschaft, der Administrator Deppe. Das Horrido der Schützen gilt allen anwesenden Gästen.

Bald trifft König »Heinrich der Sechste« mit seinem Gefolge ein, der mit »Achtung vor dem König« empfangen wird. Unter den Klängen der Feuerwehrkapelle und der Kapelle des 15. Reiterregiments Paderborn marschiert danach der Zug zum Festplatze. Hier herrschen großer Jubel und Trubel. Für die Belustigung der Kinder ist reichlich gesorgt. Ein großes Dampfkarussell, Konditoreien, Belustigung- und Schau-buden erwecken übergroße Freude bei der Jugend. Gegen 17 Uhr erschallt der Ruf: »Antreten, unsere Königin kommt!« Schnell auf zur Proklamation unseres Königspaares mit der »lieb-reizenden Maria« und »Heinz dem Sechsten«! In gemütlicher und friedlicher Stimmung verläuft der erste Tag.

»Nach einem schneidigen Parademarsch hält der Oberst die Festrede. Der junge König Heinrich Rudolphi spricht seine Befriedigung aus«, berichtet das »Westfälische Volksblatt« am 23. Juli.

Ganz so zackig kann der Parademarsch aber nicht gewesen sein. Im Protokoll der Vorstands-

sitzung vom 1. August 1930 wird dieser Beschluss gefasst: »Wie vor dem Kriege wird der Parademarsch künftig wieder drei Wochen vor dem Feste in der Senne geübt.«

Der zweite Tag bringt den Höhepunkt. Gegen 10 Uhr treffen sich die Schützen in der Halle. Die Stimmung beim Frühstück ist urgemütlich und wird durch manche originelle Bierrede verschönert. Es wird an allen Tagen den Zeitumständen entsprechend in würdiger Weise gefeiert. Am Montag findet das Fest seinen Abschluss.



Foto: BSV- Archiv

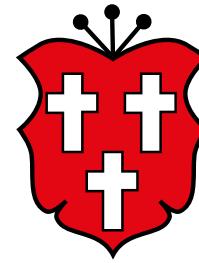
Johannes Schmidt, 1957 selbst König, sitzt hier auf dem Pferd und führt die Königskutsche an.

1930 Die Stadt

- › Während der Stadtparlamentsitzung am 9. Januar kommt es wegen der Wahl der Beigeordneten zwischen der Zentrumsparterie und Bürgermeister Dr. Pint zu heftigen Auseinandersetzungen.
- › Die Kanalisation der Stadt, mit der 1927 begonnen worden ist, wird fertig gestellt. Nach Abrechnung ergeben sich Gesamtkosten in Höhe von 2,162 Millionen Reichsmark und damit eine Überschreitung gegenüber der Planung von mehr als 800.000 Reichsmark. In der Ratssitzung am 26. Februar stimmen die Stadtverordneten für die auf dieser Basis von der Verwaltung festgesetzten drastisch erhöhten Wasser- und Kanalgebühren.
- › Der Chefarzt im Auguste-Viktoria-Stift Dr. Otto Gumprecht feiert als Leiter der Heilstätte das 25-jährige Dienstjubiläum.
- › Der Bürener Versicherungsinspektor Adolf Müller beginnt im April mit dem Aufbau einer NSDAP-Ortsgruppe. In dem angesehenen Bad Lippspringer Arzt Dr. Hugo Aldegarmann (Schützenkönig 1924) findet er den ersten treuen Gefolgsmann.
- › In der Ratssitzung am 8. Mai wird beschlossen, dass der neue Friedhof – der Waldfriedhof – als Kommunalfriedhof von beiden Konfessionen in Anspruch genommen werden kann.



Auf Veranlassung des Kaiser-Karls-Bades finden sich obige 35 über 75 Jahre alte Lippspringer Bürger vor dem Kaiser-Karls-Bade ein, um sich dem Fotografen zur Verfügung zu stellen. 17 Bürger waren der Einladung nicht gefolgt. Von den 4907 Einwohnern sind zu diesem Zeitpunkt 52 Bürger über 75 Jahre alt.



- › Am 4. Juni wird von den Stadtverordneten die Einführung einer Biersteuer, die sieben Prozent des Herstellungspreises nicht übersteigen darf, beschlossen.
- › Oberförster Louis wird mit der Erstellung eines Gutachtens für einen Sonderhieb im städtischen Forst beauftragt. Mit dem Erlös sollen hochverzinsliche Darlehen zurückgezahlt werden. Am 29. August wird nach heftiger Debatte entschieden, den Sonderhieb zu verpfänden.
- › Die Weltwirtschaftskrise hat Folgen: Innerhalb eines Jahres müssen 53 der insgesamt 158 Kurheime schließen
- › Im Mai finden die ersten Beerdigungen auf dem neuen Waldfriedhof statt. Zunächst sind dort noch getrennte Grabfelder für die Toten des evangelischen und katholischen Glaubens vorgesehen.
- › Die Pacht der städtischen Fischerei wird von 30 auf 90 Reichsmark erhöht.
- › Der Medizinalrat Dr. Otto Rapmund stirbt am 21. März im Alter von 84 Jahren und bekommt am Rande des Parks vor dem Auguste-Viktoria-Stift ein Grabdenkmal. Der Leiter des Heilstättenvereins des Regierungsbezirks Minden, der 1901 das Stift errichtet hatte, war 1920 mit seiner Frau nach Lippspringe umgesiedelt.
- › Die Abgabe der Kurmittel an Patienten sinkt rapide. Im September schuldet die Kaiser-Karls-Bad-Gesellschaft der Stadt bereits 33.380 Reichsmark und steht kurz vor dem Konkurs.
- › Die Vorwürfe der Öffentlichkeit gegen Bürgermeister Dr. Hans Pint erhalten neue Nahrung. Trotz einer notwendigen Kanalisation, der Asphaltierung der Straßen und der neuzeitlichen Aus-



Foto: Heimatverein

Dr. Otto Gumprecht.

- › gestaltung der Badebetriebe bleibt die Aufwärtsentwicklung aus.
- › Am 22. Oktober erreicht der Sturm der Entrüstung seinen Höhepunkt, als Bürgermeister Dr. Hans Pint versucht, das Wassergeld drastisch zu erhöhen. Er hatte mit vielen Baumaßnahmen probiert, die bedrohte Konkurrenzfähigkeit des Bades zu erhalten. Die Schuldenlast der Stadt beläuft sich auf drei Millionen Reichsmark.
- › Die Aufwärtsentwicklung des Bades bleibt infolge der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage aus. Bürgermeister Dr. Hans Pint wird nach neun Jahren im Amt suspendiert. Gegen ihn wird ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Für eine Übergangszeit übernimmt der Erste Beigeordnete und Schützenoberst Dr. Otto Heim die Amtsgeschäfte.
- › Die Ortsgruppe der Zentrumspartei schließt Dr. Hans Pint aus. Der Ausschluss ist von ihm selbst beantragt worden. Dr. Pint bleibt aber Mitglied der überregionalen Zentrumspartei.
- › Eine von der Regierung eingesetzte Prüfungskommission kommt in ihrem Bericht über die wirtschaftliche Lage der Stadt auf einen Schuldenstand von 2,3 Millionen Reichsmark.
- › Die Stadt zählt jetzt 4907 Einwohner. Davon sind 52 Bürger, und damit mehr als ein Prozent, über 75 Jahre alt, ein Beweis der außerordentlichen Gesundheit der Lippspringer Bürgerschaft.
- › Der 1923 von Anton Lücke gegründete katholische Männerchor »St. Cäcilia« der St. Martins-Kirche wandelt sich in einen gemischten Chor.
- › Die Wassergebühren steigen innerhalb eines Jahres von 15 auf 70 Pfennig pro Kubikmeter.
- › Trotz schwieriger Finanzlage lehnen die Ratsmitglieder in der Sitzung am 4. Dezember die Erhebung der Getränkesteuer ab.
- › Der katholische Pfarrer Wilhelm Hücker bittet um die Errichtung eines Kreuzes auf dem neuen Friedhof. Zwei Kostenvoranschläge über 1000 und 2100 Reichsmark liegen dem Bauamt bereits vor.
- › Am Jahresende sinkt die Zahl der Kurgäste auf 8.062.